



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: N. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Königsberg (Dr. Falkson), Münster und Köln. — Aus Konstanz, von der dänisch-deutschen Grenze und aus Kiel. — Aus Paris. — Aus London. — Aus Portugal. — Aus Stockholm. — Aus Rom. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Königsberg, 29. November. — Von großem Interesse war die letzte (bereits erwähnte) mündliche und bedingt-öffentliche Sitzung des Ehefensats im Ober-Landesgericht am 25. November. Es handelte sich um die Ehe, welche der jüdische Arzt Dr. Falkson mit einer Christin geschlossen. Stadtgerichts-Director Reuter, Staatsanwalt in Ehesachen, trat als Ankläger mit einer Nullitätsklage auf. Dem Vernehmen nach erwähnte er im Exordium, daß vor seinen Gründen die Debuctionen der Gegner, denen er Mangel an Logik und Gesezeskenntniß Schuld gab, „verschwinden würden“, wie Nebel von der Sonne. Diese Gründe waren nun zunächst der formelle, daß die Trauung ungültig sei, weil sie von einem anglikanischen Geistlichen vollzogen; dann der materielle, aus §. 36 Th. II. Tit. I. des A. L. R. entlehnt, daß Juden überhaupt verhindert seien, sich christlichen Ehegesezen zu unterwerfen; eben so Christen, nach jüdischen Ehegesezen zu leben. Dabei trug er auf ein Gutachten des Consistoriums und des Oberlandes-Rabbiners an. Dr. Falkson suchte beide Gründe zu widerlegen und besonders den Einwurf des Staatsanwalts zurückzuweisen, daß die Ehe schon wegen mangelnder Formalitäten ungültig sei, weil nach §. 25 des Juden-Edikts vom 11ten März 1817 die Formlichkeit des Trauhimmels für die Ehen der Juden (!) bestimmt sei. Gegen den Satz des Staatsanwalts: „Juden dürften sich nicht von christlichen Geistlichen trauen lassen, wandte Dr. Falkson ein, daß er, da die sachsen-weimarschen Juden durch evangelische Geistliche, die dänischen Juden durch lutherische Pastoren, die englischen durch anglikanische Priester u. s. w. getraut werden dürften, die Wahrheit dieses Satzes beweisen habe. Der Stadtgerichts-Director Reuter, der, dem Vernehmen nach, seiner Sache sehr gewiß war, soll außer jenen juristischen Gründen bisweilen auf ein fremdes Gebiet hinübergewiesen sein, indem Dr. Falkson auf fast ungehörige Weise „seinen innern Einbildungs-Horizont“ und seinen „Pantheismus“ zum Vorwurf gemacht haben. Sonst war die Haltung der Sitzung würdig, und dokumentirte den unabhängigen Sinn der Richter. Besonders zeichnete sich der Ehef-Präsident v. Zander durch unparteiische Leitung aus. Er gab die vorläufige Entscheidung dahin ab: der Gerichtshof halte sich nicht für unterrichtet genug, um heute ein definitives Urtheil zu fällen. Er habe aber beschossen, in der formellen Frage die englischen, in der materiellen die preußischen Geseze anzuerkennen. Es sei §. 36 anzuwenden, und dem Staatsanwalt liege der Beweis ob, daß die Juden verheirathet seien, sich christlichen Ehegesezen zu unterwerfen.“ Das ist der jetzige Stand dieses Prozesses, dessen interessantesten Beitrag zur Charakteristik unserer Zustände regsten Antheil, denn es fühlt wohl, daß hier die Eigenschaften der ganzen humanen Bildung auf dem Spiele steht, obgleich es von der Unabhängigkeit und Intelligenz unserer Richter kein Attentat auf die Interessen der Humanität erwartet. — In der letzten städtischen Ressource war wieder der Fragekasten in Thätigkeit und brachte die Debatte auf die Seehandlung. Ein Kaufmann knüpfte an dies Thema eine Aufzählung der neuen preußischen Landplagen, die durch den Hammer des Vorstehenden unterbrochen wurde und wahrscheinlich für den Redner noch unangenehmere Folgen haben wird.

Münster, 27. Novbr. (Düsseld. Z.) Man spricht mit auffallender Bestimmtheit die Vermuthung aus,

als ob dem Domkapitular Dr. Kellermann der Hirtenstab Münsters übergeben werden dürfte.

Köln, 28. Novbr. (Köln. Z.) Der hiesige Affisenhof hat in der Sitzung vom 25ten d. ein Individuum, welches des Versuches, einen Postvorschuß betrügerischer Weise zu entnehmen, angeklagt und überführt war, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe, einer Geldbuße von dreißig Thalern, Verlust der Nationalokarde und lebenslänglicher Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt. Es dürfte dieser Fall unzuverlässigen Postvorschuß-Entnehmern zur Warnung dienen, da es schon einen Betrug involvirt, wenn ein solcher Vorschuß entnommen wird, ohne daß der Entnehmer die Mittel oder den guten Willen hat, beim Proteste des Bezogenen den Betrag der Postkasse sofort zurückzuerstatten.

Deutschland.

Konstanz, 24. Nov. (Dberch. Z.) Unter dem Titel der „Tagesherold“ wird mit dem 1. Januar ein neues Tagblatt dahier erscheinen, dessen gedruckte Ankündigung bereits in Circulation gesetzt ist. Der Name des Redakteurs ist nicht unterschrieben, man bezeichnet aber mit Bestimmtheit den dahier sich aufhaltenden Literaten Strohmaier, einen Schwager des Abgeordneten Mathy und als politischer Schriftsteller nicht unühmlich bekannt. Es verlautet allgemein, daß auch Dr. Wirth der in dem benachbarten Dorfe Emishofen wohnt, als Mitarbeiter gewonnen sei. Nach dem gedruckten Prospektus will der „Tagesherold“ den gemäßigten Fortschritt in ruhiger Entwicklung des Bestehenden als Panier aufpflanzen und sich frei von Parteileidenschaften halten.

Von der dänisch-deutschen Grenze, 26. Nov. (W. g. N.) In der heutigen 23. Sitzung der Ständerversammlung erhob der Abgeordnete Dr. Müller von Schnapp eine Beschwerde über die Art und Weise der von dem königl. Commissar gehandhabten Censur der Ständezeitung; aus einem von ihm in der Versammlung über die Verfassungs-Proposition gehaltenen Vortrag sei der Anfang und das Ende in der Zeitung stehen geblieben, die Mitte aber gestrichen, so daß das Ganze jetzt sinnlos und ohne Zusammenhang dastehe; angemessener müsse er es finden, wenn die Censur in solchen und ähnlichen Fällen statt einzelner, meist für das Verständnis nothwendiger Theile, das Ganze streiche.

Kiel, 29. Nov. (Correspbl.) Das Wahlcollegium für die Klasse der adeligen und andern größeren Grundbesitzer, welches hier kürzlich eine Sitzung hielt, hat entschieden, daß die Inhaber von Virilstimmen, welchen die Regierung ihre Entlassung von dieser Function angezeigt hat, nicht als wählbar zu betrachten seien.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Das J. d. Déb. bringt erst heute den Text der Eingabe des „Vereins zur Vertheidigung der National-Arbeit“ an den Minister. In dieser Eingabe verlangen die Protectionisten bekanntlich Schutz gegen das Umsichgreifen der Freihandelspropaganda oder, wie sie es nennen, eine Manifestation bienveillante gegen die Freihandelsmänner. Das Journ. des Déb. unterwirft diese Eingabe einer bogentlangen Kritik, worin es unter Andern sehr humoristisch heißt: „... Wir können den Jammer des Hrn. Odier (Präsident jenes Vereins) um so weniger begreifen, als grade er ein bedeutender Kattundrucker ist, dessen Waaren in Masse nach England wandern — nach England, das er uns als einen Drachen schildert, der die französ. Industrie zu verschlingen droht!“ (Odier, Pair v. Frankreich, ist Chef der großen Wessertingschen Fabrik.)

Die heute angekommenen engl. Journale vom 25ten, besonders Standard u. Morning Herald sprechen sich immer lebhafter für eine gemeinschaftliche Intervention Frankreichs und Englands in der Angelegenheit Krakaus aus, und die öffentliche Meinung in England scheint Palmerston doch zu größerer Nachgiebigkeit zu zwingen. Man spricht von neu angeknüpften Unterhandlungen zwischen beiden Kabinetten, um sich in dieser Frage zu verständigen und gemeinschaftlich zu handeln.

Der Moniteur enthält eine königl. Ordonnanz vom 24. d. wodurch dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten abermals eine außerordentlichen Kredit von 290,000 Fes. für außerordentliche Missionen eröffnet wird.

Die Subscription für die Ueberschwemmten der Loire wird bald eine Million erreicht haben.

Die Presse versichert, daß der französische Gesandte zu Constantinopel mit Energie neuerdings die Vertheidigung der nestorianischen Christen gegen die Verfolgung der Kurden über sich genommen, und dem Divan eine energische Note eingereicht habe, die den Erfolg gehabt hat, die Vorbereitungen für die Expeditionen der Pforte gegen Bader Chan Bei, dem Häuptlinge der Kurden, zu beschleunigen.

Großbritannien.

London, 28. Novbr. — Dem Cap der guten Hoffnung sind Nachrichten bis zum 7. October eingegangen, welche sehr wenig günstig lauten. Die Truppen vermögen, ihrer geringen Zahl wegen und theilweise auch weil es an Vorräthen zu mangeln beginnt, keinen entscheidenden Schlag zu führen, und die Kaffern setzen ihre Plünderungen im Einzelnen fort. Mehrere Häuptlinge derselben hatten sich freilich zur Unterwerfung bereit erklärt, aber die Unterhandlungen scheiterten an den von dem Gouverneur aufgestellten Präliminar-Bedingungen: Rückgabe alles geraubten Viehes und Austlieferung der Waffen. — Lord Brougham ist von Paris wieder in London eingetroffen.

Die Times beleuchten das über Krakau's „Wegnahme“ erschienene österr. Manifest. Es spreche von Krakau wie von einer österr. Stadt, welche durch den Vertrag von 1809 ihrem rechtmäßigen Herrscher entrissen worden wäre, vermeide aber sehr bestimmt jede Anspielung auf die Stellung, welche die Stadt vor 1809 eingenommen. Es stelle ferner die Unabhängigkeit Krakau's als ein in dem Vertrage vom 3. Mai 1815 von den drei Mächten verliches gemeinschaftliches Geschenk dar, welches an die Bewahrung der strengen Neutralität Krakauer Seits geknüpft worden sei; es erkläre diese Neutralität verlegt, folglich dem Staat verfallen, so daß Krakau nach Aufhebung der über seine Unabhängigkeit sprechenden Verträge, seinem früheren Herrn wieder heimfiele. Diese Ausführung erklären die Times für durchaus unrichtig. Der Bruch der Neutralität sei nicht erwiesen, doch die Grundlage des Manifestes schon nicht haltbar, da Krakau's Unabhängigkeit nicht ausschließlich ein Geschenk der drei Mächte sei. Man dem die „Privatfesslungen der drei Mächte“ in dem Art. besprochen worden, heißt es u. A.: Aus welchem Grunde wurden die Bedingungen von Krakau's Bestehen in dem allgemeinen (Wiener) Vertrage wiederholt und von den acht großen Mächten genehmigt, wenn man ihnen nicht eine entsprechende Stellung dabei einzuräumen wollte? Wenn Krakau's Unabhängigkeit wirklich nur vom 3. Mai sich herfschreibe: welchen erdenklichen Grund hatte man, die Sache überhaupt noch am 9. Juni durchzusprechen? Rußland und Oesterreich, wie Rußland und Preußen mögen immerhin privatim über einen Besiß verhandeln, welchen Oesterreich genommen und verloren und Rußland wiedergewonnen hat, aber die Annahme, daß ihre vorgängigen Anordnungen ihnen das Recht geben, die betreffende Entscheidung des Congresses umzustößen, scheint zu gewagt. Rußland, Oesterreich und Preußen trafen das Privat-Abkommen, daß irgend eine polnische Stadt ihnen nicht unterworfen werde, diese Stadt wurde auf einem allgemeinen Congress europäischer Mächte für frei und unabhängig erklärt; und dennoch halten sie die drei Mächte für eine Schöpfung ihrer Schonung! Es steht schlimm mit dem Frieden, wenn solche Vorwände für gut genug gehalten werden. Nichts kann klarer sein, als daß die Privat-Abkommen des 3. Mai durch den allgemeinen Vertrag vom 9. Juni ersetzt worden. Die Schutzmächte waren nicht länger Oesterreich, Preußen und Rußland, sondern England, Rußland, Oesterreich, Preußen, Frankreich, Spanien, Portugal und Schweden. Unter ihrem Fiat wurde Krakau's einstweiliges Bestehen dauernd begründet und wenn mit dem Zugeständniß irgendwelche Aenderungen verknüpft waren, so hatten diese Mächte über deren Verlesung zu entscheiden.

Ueber die Lage der irischen Provinzen vernimmt man das alte Lied. Waffensraub, Viehdiebstahl, werden am hellen Tage ungeschult verübt. Der Cork-Examiner erzählt, wie gegen tausend Feldarbeiter der Umgegend,

die an den Bahnarbeiten zu Rathpeacon beschäftigt sind, 60 Arbeiter zwangen, die Arbeiten aufzugeben, indem sie dabei alle Arbeitswerkzeuge dort zerstörten und die Aufseher mißhandelten; Truppen und Polizei mußten hingefandt werden, um weiteren Gewaltthaten ein Ziel zu setzen. Es ist wirklich die Verzweiflung, die die armen Leute zu diesen wahnsinnigen Handlungen antreibt. Die Times schreibt: Bis zum Skelette abgehärmte Männer und Weiber schleppen sich von Haus zu Haus, um das kleinste Stück Brot bettelnd — statt Brot schießt man ihnen Dragoner! Bei solchem schauerlichen Elend darf es nicht Wunder nehmen, daß in einer Grafschaftsversammlung, die unter Vorsitz des Marquis Headfort zu Kells abgehalten wurde, der Volkshausen das Verachtungshaus drohend umgab und nicht gestatten wollte, daß sie auseinandergehen, wenn nicht der Arbeitslohn für die öffentlichen Arbeiten erhöht würde. Man beschloß alsdann 3000 Pfd. St. für Fortsetzung der begonnenen Arbeiten zu verwilligen. Die Sache lief auch ohne Gewaltthatigkeiten gegen die Notablen der Grafschaft ab, obgleich die Volkswuth sich in lauten Verwünschungen Luft machte. Zum Schluß suchte das Volk die Bäckertäden heim, plünderte alles vorhandene Brot, das es gierig verschlang.

Die Lords des Schatzamtes haben verfügt, daß wegen der vorläufig confiscirten Schiffe der Ecuador-Expedition vor Gericht die nöthigen Schritte gethan werden, um deren Condemnirung zu erwirken. Der „Gleisnel“ soll deshalb so bald wie möglich von Gravesend nach London gebracht werden.

Der gesetzliche Anwalt des Professors Schönbein zeigt in den Times an, daß derselbe den größten Pulverhandlungen Hall und Faverham das Patent seiner Erfindung verkauft habe, daß diese Firmen die Schießbaumwolle in großen Quantitäten fabriziren würden, die gefärbt sein werde, um sie von anderer Baumwolle zu unterscheiden.

Portugal.

Lissabon, 20. Nov. Der Herzog v. Palmella hat, wie es heißt, seinen Abschied als Mitglied des Staatsraths eingereicht, weil er einer absoluten Königin nicht dienen will. Auf die Beschwerde der Lissaboner Kaufleute hat die Regierung das Dekret in Betreff der Verpflichtung zur Annahme der Noten der Lissaboner Bank zurückgenommen, soweit dasselbe rückwirkende Kraft hatte; für die Folgezeit bleibt es in Kraft.

Das Bulletin (ein von der liberalen Partei in Umlauf gesetztes Zeitungsblatt), vom 13. November datirt, enthält ein Dekret der Junta von Dporto, welches im Namen Donna Maria's II. Folgendes verordnet: 1) Alle von dem jetzigen Ministerium zu Lissabon gemachten Anleihen sind null und nichtig; 2) die dabei sich betheiligenden Personen sollen so angesehen werden, als ob sie wechselseitig mit dem Ministerium verbunden, der Königin Zwang anthäten und das Volk unterdrückten; 3) alle Beamten des Staatschazes sollen sich bei strenger Geldbusse dem Auszahlen öffentlicher Gelder widersetzen und das von ihnen in Empfang genommene Geld an die Centralkassen der Distrikte, wo die Junta Gewalt ausübt, einsenden.

Schweden.

Stockholm, 21. Novbr. — In Gothenburg sind die erforderlichen 2 Millionen Rtl. Bco. zur Errichtung einer dortigen Privatbank an einem Tage gezeichnet worden.

Italien.

(M. A.) Nach mehreren Privatschreiben aus Rom, die die Augsb. Postztg. mittheilt, waren die Angaben über Verhaftung u. des Kardinals della Genga, wie wir schon früher vermuthet hatten, gänzlich unbegründet.

Miscellen.

** Die Erfindungen nehmen einen immer erschrecklicheren Charakter an: Nach der explosiven Baumwolle, das explosive Papier. Gleich darauf eine andere Erfindung, welche unsere Schneider und Nähmamsells brodlos zu machen droht. Elias Howe in Cambridge (Massachusetts) hat eine Maschine erfunden, welche die schönsten und stärksten Nässe rascher näht, als neun Kleidermacher zusammen leisten können. Wenn es die explosive Baumwolle, das explosive Papier und die Nähmaschine auf den Tod des Menschen abgesehen haben, so will Doktor Blandet in Paris zwar nicht die Todten selbst, wohl aber ihre Stimme wiedererwecken können. Derselbe hat der Akademie der Wissenschaften ein Memoire vorgelegt, welches folgenden höchst seltsamen Titel führt: „Wiederherstellung der Stimme bei menschlichen Leichen.“ „Der Kehlkopf (Larynx) — bemerkt Hr. Blandet — bringt die Töne hervor, allein die anderen Sprachwerkzeuge müssen dieselben Töne erst ausarbeiten (elaborer), um sie ganz und gar menschlich

zu gestalten. Das Resultat hievon ist vollkommen, sobald ich auf den Leichnam operire. Die Stimme, die ich alsdann erlange, ist die Stimme der todtten Person selbst, mit ihrem eigenthümlichen Klang. Die Täuschung ist vollkommen, und wird eine vorübergehende Einbalsamirung diese Körpertheile unzerstört erhalten so werde ich im Stande sein, die Todten nach vielen Jahren noch sprechen zu machen.“ Wir wünschen lieber, der Doktor Blandet könnte bei noch lebenden Menschen die verlorene Stimme wieder herstellen.

** Es ist in unserer Zeitung schon die Rede davon gewesen, daß seit dem 1. October ein „Amtsblatt“, das für die gesammte Postverwaltung im preussischen Staate erscheint, welches die Bestimmung hat, sämtliche Verordnungen aufzunehmen und zur schleunigen Kenntniß zu bringen, die bis jetzt auf dem Wege des Circularschreibens mitgetheilt wurden. Außerdem enthält das Blatt die Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen und die neuen Postanlagen, die Jahrespäne der Eisentahnen und den Gang der bedeutenden Dampfschiffe. Ersichtlich ist es sowohl für die Postbeamten, wie für das Publikum überhaupt sehr bequem und nützlich. Es liegen uns sieben Nummern dieses in unbestimmten Zeiträumen erscheinenden Blattes vor. Für das größere Publikum möchte die Notiz daraus von Interesse sein, daß den Posthaltern und Unternehmern die Stellung reinlicher und unversehrter Wagen zur dringenden Pflicht gemacht wird.

* Berlin. Vor einigen Tagen wurde ein bei Neu-Schöneberg isolirt wohnender Mann überfallen. Es war Abend, seine Frau war ausgegangen und er befand sich mit einem ¼ Jahr alten Kinde, das in der Wiege lag, allein. Nachdem er eingeschlafen, wurde ihm ein Stück Leinen in den Mund gestopft, so daß er nicht athmen konnte und fast bewusstlos wurde. Er sah sich nun von zwei Männern umgeben, die in der Stube umhersuchten, endlich auch die Wiege an ein Kleiderspinde herandrückten, in diese hinein stiegen, und auf dem Schranke umherfühlten. Das Kind erhob ein entsetzliches Geschrei, und der Boden der Wiege brach durch. Gerauscht sind dem an sich schon armen Manne einige Kleidungsstücke und an Geld 1 Thlr. und 20 Sgr. — Vor acht Tagen entlebte sich ein sonst geachteter und nicht unbemittelter Mann, der sich jedoch der Frömmerei ergeben hatte und in religiösen Wahnsinn verfallen war. Man hatte ihm im Laufe des Sommers viele Traktätlein zugestellt und diese Lektüre scheint seinem Geist diese verirrte Richtung gegeben zu haben.

Die neueste Nummer (10) des Centralblattes der Abgaben- u. Gesetzgebung, enthält die Uebersicht der im Jahre 1845 im gesammten Zollverein stattgehabten Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr, so wie der durch Verzollung oder als zollfrei in den freien Verkehr getretenen fremden Waaren. Wir erwähnen heute nur folgender Hauptartikel: An roher Baumwolle ist eingegangen 549,353 Cent. (Ausfuhr 105,501, Durchfuhr 69,216 Ctr.); ungelichtes ein- und zweifächriges Baumwollen-Garn und Watten 584,567 Ctr. (Ausfuhr 10,857, Durchfuhr 70,233 Ctr.); Stuhl- und Strumpfwaaen 73,210 Ctr. (Ausfuhr 76,496, Durchfuhr 60,406 Ctr.)

Paris, 28. Nov. — Ein verwegener Straßenraub ist auf dem Wege von Bourges nach Chateauroux begangen worden. Die Diligence hatte 44,500 Francs geladen für einen Banquier zu Chateauroux. Sie fand (Abends zehn Uhr) den Weg durch Steine gesperrt, und da sie anhielt, sprangen 6 Kerle mit Pistolen und Gewehren hervor, die den Condukteur herabrissen, ihm die Schlüssel abnahmen, die Reisenden auszuweisen nöthigten und so das Geld erbeuteten. Während sie dort beschäftigt waren, kam ein Notar aus Charost, Hr. Lebin, in einem Kabriolet mit seiner Frau des Weges. Die Räuber wollten auch das Kabriolet durchsuchen, doch die Frau schrie so fürchtbar, daß sie davon abstanden und den Wagen selbst durch die Barriaden leiteten. Der Notar soll sehr viel Geld bei sich gehabt haben. Als die Reisenden zu St. Florent ankamen, machten sie ihre Erklärung bei der Behörde, worauf sogleich ein Commando Gens'darmen nach dem Orte der Beraubung gesandt wurde. Diese fanden noch 4 Säcke mit 1000 Frs., welche die Räuber entweder vergriffen oder sonst eines Zufalls wegen zurückgelassen hatten.

München, 28. Nov. — Herr Prof. Gruithuisen sagt über den von Hrn. Leverrier neu entdeckten Planeten: Seine Entfernung von der Sonne ist 744 Millionen geographische Meilen, und, mit Beihülfe des kleinsten gemessenen scheinbaren Durchmessers, findet sich der wahre Durchmesser des le Verrier'schen Planeten ganz genau zu 9739 geographische Meilen. Auch läßt sich die Zeit finden, die das Licht braucht, von diesem Planeten zur Erde zu kommen, wenn diese eben auch die Entfernung der Sonne von ihm hat. Man wird sich verwundern, wie groß diese Zeit ist: sie ist in der That nicht weniger als 4 Stunden 21' 19", während sich das Licht von der Sonne zur Erde hin-

ner 8' 13" bewegt. Aber die Sichtbarkeit dieses so entseflich weit entfernten Planeten, die so deutlich ist, daß sogar sein scheinbarer Durchmesser gemessen werden kann, ist viel zu enorm, als daß man glauben kann, er habe, bei der Verhältnißmäßigkeit seiner scheinbaren Scheibe, all sein zur Erde gesendetes Licht von der Sonne erhalten. Dieses zwingt zu der natürlichen Folgerung, daß dieser Planet auch zugleich mit eigenem Licht leuchte. Dieses ist, was man vorläufig von diesem Planeten zu bestimmen vermag.

Hamburg, 27. Novbr. — Nicht bloß für die innern politischen Angelegenheiten ist bei uns „reges“ Leben erwacht, sondern auch auf dem religiösen Gebiete. Man kann sich aber nach zwei verschiedenen Seiten hin regen: rückwärts und vorwärts; und wenn wir gerne zugeben wollen, daß man sich in ersterwähnter Hinsicht im Fortschritt befinde, so will uns bedünken, daß in religiöser Beziehung eine stark retrograde Bewegung wenigstens intendirt werde. Davon liefert ein im hiesigen Schneider-Amts-Hause gestern gehaltenes Meeting einen Beleg. Die zu demselben ausgegebenen, oder besser verkauften Karten (sie kosteten 1 Mark pr. Stück) enthielten folgende Aufschrift: „English Reformed Church. Public meeting of the Ladies' working association. Tea on the table at 5 ½ o'clock.“ Englisch-reformirte Kirche — arbeitender Frauenverein — Thee — wen hätte das nicht angezogen! In einem großen Saale fanden sich um die erwähnte Stunde etwa 200 Personen ein, Männer, Frauen, Kinder, und nahm man Platz an gedeckten Tischen, auf denen Sandtorten und ander Backwerk nebst Butterbrod und Theeservice standen. Als der Saal ziemlich besetzt war, klopfte der englisch-reformirte Prediger auf den Tisch und hielt ein Gebet. Darauf erscholl ein vernehmlich Tassengeläppel und heiteres Gelose. Die Gesellschaft genoß ihren Thee ganz à l'anglaise. Das dauerte wohl anderthalb Stunden. Darnach sah man eine Anzahl Männer sich um die Rednerbühne postiren und den oben erwähnten englischen Geistlichen unter ihnen aufs Neue für Ruhe sorgen. Nach einem neuen Gebete und einem abgesetzungen geistlichen Liede sprach der Reformirte über den Zweck der Versammlung. Engländer und Deutsche sollten sich einigen zur Förderung des christlichen Glaubens und Wandels, zur Vergrößerung des Reiches Gottes; die Frauen sollten dazu die Hand bieten. Die Gaben der Ladies' working association sollten zu Gunsten der Armen verkauft werden. Der Mann sprach gewandt und wurde sehr beklatscht. Nach ihm nahm der Mäcen des „Rauhen Hauses“, Candidat Wieschmann, das Wort. Er lobte die Engländer; durch sie wär das Missionswesen ins Leben gerufen; die Bibelgesellschaften, Tractatleinvereine und andre erbauliche Dinge verdankten wir den Engländern; mit denen wolle man's halten. Die christlichen Brüder von hüten und Deuten sollten gemeinschaftliche Sache machen in dieser Zeit der kirchlichen Zersplitterung. Und die Frauen sollten dazu helfen, die Marien und Magdalenen, die eigentlichen Priesterinnen des Christenthums. Deutsche und englische gefärbte Neben wechselten so miteinander bis spät Abends. — Irren wir uns nun nicht, so ist dies der Anfang eines fein abgekarteten Werks. Man will uns ganz bei Kleinen das englische fromme Wesen inoculiren. Was die geistlichen Herren anderwärts nicht gekonnt haben, das sollen die Frauen zu Stande bringen. (L. S.)

(Pater Lacordaire und das Geheimniß der Armuth). Das Fest des heiligen Michael, des Patrons der Kaufleute, ward dieses Jahr in Nancy besonders feierlich begangen. Der berühmte Dominicane Lacordaire hatte die Predigt übernommen. Er zeigte in derselben, daß „die Armuth eines der größten Geheimnisse des socialen Lebens sei, und daß es demzutage, wo die Kirche keine Reichthümer mehr habe und der Adel arm geworden sei, dem Kaufmannsstande obliege, „das Geheimniß der Armuth zu begreifen und ihr Abhülfe zu schaffen.“

Schlesischer Nouvelles = Courier.

Tagesgeschichte.
** Breslau, 3. Decbr. — Die Säle der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Börsenhause sind, wie seit Jahren der Fall, auch diesmal für drei Tage (den 4ten, 5ten und 6ten d. Mts.) dem ruh'n'schen Frauenvereine für Hausarme zu einer Ausstellung weiblicher Handarbeiten überlassen, welche insbesondere diesmal, wo die wachsende Theuerung des Lebensbedarfs die Ansprüche an die Thätigkeit jenes Vereins vermehrt, der Beachtung des Publikums empfohlen sein möge. Der Verein wirkt bekanntlich nicht allein durch Gaben, sondern auch vielfach durch Beschäftigung nothleidender Personen. Ein großer Vorrath von unentbehrlichen Kleidungsstücken, von diesen auf Bestellung des Vereins verfertigt, harret nun, neben zahlreichen Gegenständen der Mode, welche Mißthätigkeit dem schönen Zwecke zugewandt hat, der Käufer, die also nicht einmal ein Opfer zu bringen nöthig haben, wenn sie die Wirksamkeit der Menschenfreunde un-

tefligen wollen. Möge diese Förderung in reichlichem Maße stattfinden.

* Breslau, 4. December. — Der Violin-Virtuose Reisinger, welcher durch den Kapellmeister Diener in Edinburg und in jüngster Zeit unter den Geschwistern Milanolos seine Ausbildung im Geigenpiel erhalten, ist über Genf hier eingetroffen und hat sich erboten, in dem heutigen Messourcens-Concert, bei welchem eine Sammlung freiwilliger Gaben für arme Kinder durch ein Frauen-Comité gesehen wird, einige Solo's auf der Violine vorzutragen, besonders eine Fantasie et Variations brillantes auf ein Original-Thema, dann den Carneval de Milan (scène burlesque) für die Violine, componirt von Reisinger.

†† Breslau, 2. Decbr. — Wir haben uns schon oft über die Unmasse von Berliner Monatschriften gewundert, welche in einigen öffentlichen Lokalen aufgelegt sind; zwar nicht darüber, daß die Industrie Berliner Buchhändler darauf verfallen ist, schlechte Uebersetzungen schlechter französischer Romane in Form von concessionsfreien Monatschriften auszugeben, wohl aber, daß diese Art Literatur überall, selbst in den ärmsten Familien so stark verbreitet ist, da hat uns denn eine als Extrabeilage zum „Breslauer Volkspiegel“ gedruckte Broschüre: „die Contrebande auf dem Felde der periodischen Presse“ Aufschluß gegeben. Die Berliner Buchhändler, welche diese Art literarischer Industrie betreiben, haben auch Mittel und Wege gefunden, den Produkten Consumen zu verschaffen und zwar durch das bis zur raffiniertesten Vollkommenheit ausgebildete Institut der Colporteurs. Manche Berliner Verlags-Buchhandlung hat 10, 20 — 30 solcher literarischer Markthelfer in ihrem Solde, die förmlich organisiert in den Provinzen, namentlich aber in unserm Schlesien, umherziehen und den Leuten ihre mit pfliffigen Redensarten und lockenden Versprechungen geladene Abonnementepistole auf die Brust sehen. Zu dieser Art des Gewerbebetriebes gehört nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Gewerbebeschein, aber diese gewöhnlich aus heruntergekommenen Menschen bestehenden Colporteurs wissen sehr schlaue Hinterthüre des Gesetzes zu finden. Auf welche Weise das geschieht, ist sehr genau in der Broschüre angegeben. Die vermehrte Leselust namentlich unter den niederen Klassen kommt ihnen dabei trefflich zu statten. Der Arbeiter, der Handwerker und der schlichte Landmann kennen keinen Maßstab für die Lesetüre; es genügt ihnen, etwas zu lesen zu haben. Wird ihnen nun solch Schund, der äußerlich gut aussieht, zu sein pflegt, von „anständig“ aus gesehen den Leuten angeboten, so greifen sie zu, besonders da ihnen noch zum Schlusse des Quartals ein schönes Bild, wovon man die Probe vorzeigt, versprochen wird. Was helfen da die „Bereine zur Verbreitung guter Bücher“, „Volksbibliotheken“ u. s. w., wenn diese Sorte Literatur jegliche Leselust für sich in Beschlag nimmt! — Man sehe sich diese „Pfennigblätter“, diese „Herode“, „Erinnerungsblätter“, „Philanthropen“, „Handwerkseunde“, diese „Perlen“ u. c. einmal an und urtheile, ob das „Nahrung“ für das Volk ist!

Am 1sten d. M. Abends 7 1/2 Uhr ging in südwestlicher Richtung von hier eine ziemlich große grünlich-gelbe glänzende Feuerkugel langsam nieder. Fr. M.

* Landeshut, 1. Decbr. — Der Cyklus der behufs der Wiederbesetzung des Diakonats an unserer evangel. Gnadenkirche, ausgetheilten sechs Probepredigten wurde am 15ten v. M. durch die Probepredigt des, aus der letzten Hirschberger Predigerwahl-Angelegenheit bekannten Cand. Raupach geschlossen. Die Wahl der Candidaten war so glücklich ausgefallen, und die Predigten derselben haben im Allgemeinen so befriedigt, daß es sich abermals herausgestellt hat, daß auch wenige Probepredigten hinreichen, um einer Gemeinde tüchtige und ihren Wünschen entsprechende Männer zur Auswahl darzubieten. Es sollte nun in wenigen Tagen die Wahl selbst beginnen. Der bei uns geltende Wahlmodus, nach welchem das evangel. Kirchenpresbyterium, als Vertreter und Repräsentant der Gemeinde, in dem sämmtliche zu unserm Kirchspiel gehörigen einzelnen Gemeinden durch ein oder mehrere Mitglieder vertreten sind, 6 Candidaten Probepredigten zutheilt, aus denen es dann, nach abgehaltener Probe, 3 Candidaten zur engern Wahl auszieht, worauf denn jede Landgemeinde, so wie die einzelnen Bezirke der Stadtgemeinde durch Abstimmung sämmtlicher stimmfähiger Gemeindeglieder, je mit einer Hauptstimme, und nächstdem noch der Magistrat, das Presbyterium und die eingepfarrten Dominien, durch Stimmenmehrheit den ihnen zugewandten Geistlichen auswählen — scheint darum einer der angemessensten zu sein, weil er jedem einzelnen Gemeindegliede, den ihm dem Ganzen gegenüber gebührenden und zukommenden Antheil an der Wahl sichert. Inzwischen ist die Gemeinde dadurch in ein eigenthümliches Dilemma gekommen, daß die Vocation unsers bisherigen Diakonus Pastor Feuerstein als Pastor primarius nach Brieg, noch nicht die nöthige Bestätigung von Seiten des königl. Consistoriums erhalten (s. die Corr.

aus Brieg), ja daß sogar die Nachricht eingegangen ist, es werde dieselbe, die mittlerweile von dem königl. Consistorium Sr. Excellenz, dem Hrn. Minister anheimgegeben worden sei, überhaupt nicht erfolgen, und nun die Frage aufgeworfen worden ist, ob das Presbyterium auf Grund der Kündigung des Diakonus Feuerstein die Stelle als erledigt ansehen und anderweit vergeben könne, oder ob dasselbe, der höhern Orts ergangenen Aufforderung zufolge, seine Wahl vor der Hand noch sistiren solle. Forderte das letztere nicht bloß die billige Rücksicht für einen Mann, der eine Reihe von Jahren hindurch treu und ausdauernd seiner Gemeinde gedient hat, und dem es die hiesige Gemeinde vernünftigerweise doch keineswegs verargen kann, wenn er einen, seinen Mann nur nothdürftig nährenden, beschränkten Wirkungskreis mit einem besseren und weitern zu vertauschen sucht, sondern nöthigten zum Aufschub der Wahl, was kaum zu bestreiten sein dürfte, auch noch Rechtsgründe, so würde es, da dergleichen Verweigerungen von Wahlbestätigungen sich in unserm Staat jetzt öfters wiederholen, den Gemeinden anzurathen sein, nicht eher an die Wiederbesetzung einer, durch anderweitige Vocirung ihres Geistlichen, erledigten Stelle zu denken, als bis jene Vocirung die höhere Bestätigung erhalten hat. Das Geschick des Hrn. Diakonus Feuerstein erregt natürlich hier die allgemeinste, lebhafteste Theilnahme, zumal sich derselbe der Achtung und Liebe des größten Theiles seiner Gemeinde und mit vollem Rechte, erfreut. Indessen überläßt man sich der Hoffnung, daß die ganze Angelegenheit wohl noch eine für denselben günstigere Wendung nehmen könne, und man ist natürlich zunächst gespannt darauf, was der Magistrat zu Brieg, Behufs der Erlangung der Bestätigung des von ihm gewählten Geistlichen thun werde.

*† Brieg, 2. Decbr. — Die Wahl zur Wiederbesetzung der erledigten ersten Pastorstelle an unserer evangel. Hauptkirche zu St. Nicolaus war bekanntlich, auf den Diakonus Feuerstein in Landeshut gefallen, und der Magistrat als Patron hatte damit den Stadtverordneten und einem großen Theile der Gemeinde genügt, insofern die Probepredigt Feuersteins allen Anforderungen der Gebildeten entsprach. Ein sehr kleiner Theil der Gemeinde wollte jedoch in dieser Predigt eine Probe unchristlicher Ueberzeugung wahrnehmen, und protestirte deshalb gegen die Berufung Feuersteins, der mit ihnen positiven Glaubensansichten im Widerspruche zu stehen schien. Der ganzen Gemeinde wurde daher noch die eigene freie öffentliche Wahl in einer kirchlichen Versammlung zugestanden, wobei sich nun Niemand gegen Feuerstein aussprach. Dennoch hat jene kleine fromme Oppositionspartei, vielleicht aus nur vier Familien bestehend, in aller Stille wieder protestirt, und zwar diesmal nicht beim königl. Consistorio, sondern beim Hrn. Cultusminister Eichhorn, was eine lebhaftere Erbitterung der übrigen etwa 9000 Seelen starken Gemeinde herbeigeführt hat. Denn da in jener Gemeinerversammlung keine Einwendung gegen den Gewählten stattfand, so hoffte man die Angelegenheit beendigt, und sieht sie nun aufs Neue bis zur hohen Ministerial-Entscheidung hinausgezogen. Den Herren Hülfgeistlichen aber wird die Vertretung der bedeutenden Pfarochie immer schwerer und der Kirchenbesuch bei dem schwankenden Verhältnisse immer geringer; es wird daher aufs Innigste die definitive Erledigung der Sache gewünscht.

† Krappitz, 1. December. — In unserer Gegend soll eine große Räuberbande existiren, welche von Ort zu Ort zieht und die Menschen des Nachts ausplündert. Im Dorfe Bogolz, bei Krappitz ist dieselbe in der Wohnung des dortigen Lehrers gewaltsam eingebrochen, und hat daselbst auf eine freche Weise gehaust. — Der Lehrer mußte aus der Wohnstube in die Nebenküche, in welcher seine in die Wochen gekommene Frau lag, entfliehen, und mußte sich ganz still verhalten, sonst wäre er ums Leben gekommen. Nach Hülfe konnte er nicht schreien, da die Schule etwas entfernt vom Dorfe ist, und alle Fenster mit Dieben besetzt waren. — Ehe sie abzogen, schossen sie zweimal noch auf den Lehrer, welcher aber der Gefahr zu entgehen wußte. — Im Dorfe Dtmuth bei Krappitz erbrachen die Diebe die gut verwahrte Gerichtskanzlei, und beraubten die Kasse. — Dasselbe geschah auch in Krappitz; durch Nachschlüssel wurde das hiesige Stadtgericht geöffnet und über 200 Rthlr. aus der königl. Kasse gestohlen. — Die Thäter sind nicht entdeckt worden. — Die Noth ist hier sehr groß; die Kartoffeln fangen auch hier schon an zu faulen. Das Bret ist so klein, daß ein starker Effer recht gut auf eine Mahlzeit für 2 Sgr. braucht. Eltern können nicht einmal nothdürftig ihre Kinder bekleiden, sind nicht im Stande ihnen die nothdürftigsten Schulgeräthe zu kaufen, — ja manche Eltern schicken ihre Kinder gar nicht in die Schule, weil das 9 bis 10jährige Kind schon in den Kalksteinbrüchen Hülfe leisten muß. Mit Strenge kann gegen sie nicht verfahren werden, da die Eltern nichts haben, — und wo Nichts ist, — hat der Kaiser das Recht verloren. E. H....l.

Neisse, 2. December. — In der Nacht vom 17ten zum 18. Novbr. wollte sich der Mühlischer Wagner in Borkendorf zu einem Rendezvous begeben, als er, durch den Garten der Mühle gehend, drei Kerle gewahr wird, die im Begriffe sind, die Bienenstöcke zu berauben. Er hat jedoch kaum Lärm gemacht, um die Diebe zu verschrecken, als er auch schon von einem derselben mit einer scharfen Waffe einen beinahe tödtlichen Stich durch den Pelz in die Brust erhält und niedergestreckt wird. Hier fand man ihn in seinem Blute, und noch schwebt er in der größten Lebensgefahr. Die Verbrecher sind entflohen. (Ob. Bgfrd.)

* Vom Fuße des Fauerberges. — Die amtliche Bekanntmachung des Hrn. Ober-Präsidenten, daß die Grenzlinie gegen Böhmen von Seidenberg bis hinter Mittelwalde zur Getreide-, Mehl- u. Einfuhr freigegeben worden, hat gewiß längs des genannten Grenzstrichs lebhafteste Freude und die Hoffnung angeregt, durch fremde Einfuhr von Cerealien die diesseitige Theuerung derselben in Etwas gemildert zu sehen. Leider ist aber eine gleiche, schon längst und recht dringend gehegte Hoffnung der Grenzbewohner längs der mährischen und österr.-schlesischen Grenze eine vergebliche gewesen, und es ist dies um so mehr zu bedauern, als auch hier, und namentlich in unserer nächsten Umgebung der Mangel an Subsistenz- und Lebensmitteln in der That zur wirklichen Noth sich steigert. — Kartoffeln, diese unentbehrliche und einzige Ersatz des für Arme fast unerschwinglichen Brotes, sind in unserer Gegend nur selten noch käuflich, und es ist nicht abzusehen, wie der unersetzbar gänzliche Mangel dieser Frucht im künftigen Frühjahr und Sommer ausgeglichen werden soll. Daß aber unsere Noth mehr Folge von Handels-speculationen u. c. als durch wirklichen Mangel und schlechte Ernte u. c. herbeigeführt ist, davon giebt vielleicht auch in unserer Gegend der Umstand einen Beweis, daß eine einzige Branntweimbrennerei täglich gegen 60 pr. Schfl. Kartoffeln, also durch den Monat 1700 bis 1800 Schfl. verarbeitet, welche an Ort und Stelle mit 1 Rthlr. 6 Sgr. per Scheffel preuß. bezahlt werden. In weitem Umkreise kaufen Agenten die spärlichen Kartoffel-Vorräthe für diese Brennerei auf, und die unaussprechliche Folge ist mehr und mehr fühlbarer Mangel dieser unentbehrlichen Frucht. — Welch traurige Aussicht für den rechtlichen Familienvater, der schon jetzt kaum sich und die Seinen mit Kartoffeln und Salz zu sättigen vermochte. Welch nahe und schreckliche Verwundung tritt aber auch gleichzeitig dem Armen entgegen, sich durch Betrug, Diebstahl, Raub die Mittel zur Fristung seines und der Seinen Leben zu erringen, da er auch im Falle der Entdeckung in der strafenden Haft ein erträglicheres Loos sieht, als sich ihm als redlichem, aber hungerndem und frierendem freiem Manne darbietet. — Wie wenig Segen läßt sich all den Bemühungen versprechen, die Strafhäuser zu Verbesserungshäusern umzuwandeln, wenn die Quelle der Verbrechen, die Noth, mit geräuschlosem aber giftigem Zahn sich tiefer und tiefer ins Herz der Bevölkerung einfrisst.

Hirschberg, 1. Dec. — Am Freitage, den 28ten Novemb., wurde der Bürgermeister, Herr Hertrumpf, in feierlicher Sitzung des Magistrats, durch den königl. Landrath Herrn Grafen zu Stolberg im Auftrage der kön. hochl. Regierung zum dritten Male verpflichtet, und ihm die von genannter hohen Behörde bestätigte Bestallung für anderweitige sechs Jahre behändigt. (B. a. d. R.)

Dppeln. (Dppeln. Amtsbl.) Dem seitherigen Pfarrer Braschke in Groschowitz ist anstatt des Ober-Kaplans Graupe, welcher diese Stelle abgelehnt, die erledigte Pfarrei in Ziegenhals, Neißer Kreises, verliehen; der Pfarr-Administrator May zu Bischofswalde d. Kr. ist zum Pfarrer daselbst ernannt; dem Schuladjunkten Ernst Dohn ist die Schullehrerstelle zu Colonie Dammratschhammer und Liebenau, Dppelner Kr., verliehen, und der Rathmann, Kaufmann Groß zu Grottkau, ist wiederum auf 6 Jahre erwählt und so wie der zum unbesoldeten Rathmann in Dbrz-Stogau auf 6 Jahre erwählte Kürschnermeister Poremaba bestätigt worden.

Die Grenzauffseher Koniecko und Schneider in Gemeinschaft mit dem Fischer Jurczek aus Benschau, Ratiborer Kreises, haben die verhehlte Fleischer Theresia Kubny aus dem Dppalflusse; der Schmidt Jacob Ermisch zu Ostrowitz, Coseler Kreises, den Knaben Johann Bienczyk aus dem Wirawkaflusse, und der Schuhmacher Anton Kudelko zu Gleiwitz die zwölfjährige Karoline Zaunert aus der Klodnitz vom Tode des Ertrinkens gerettet und dafür Prämien erhalten.

Breslauer Getreidepreise vom 3. December.

	Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorte
Weizen, weißer	93 Sgr.	87 1/2 Sgr.	70 Sgr.
Weizen, gelber	90	85	68
Roggen	86	82 1/2	78
Gerste	63	58	53
Hafer	37 1/2	36 1/2	35
Erbsen	82	81	80

(Fortſetzung.)

Vernehmung die Frage wegen Aufhebung oder Verlängerung der Haft zu entscheiden. 4) Dieselbe entscheidet über die Dauer der Haft, unabhängig von jeder anderen Autorität nach Inhalt gesetzlicher Vorschriften. 5) Wenn die Verdachtsgründe von der Beschaffenheit sind, daß die Haft einstweilen fort dauern muß, so ist dieselbe nicht ohne Noth und nicht mehr, als es theils der Zweck der Untersuchung, theils die Hausordnung des Gefängnisses mit sich bringt, zu erschweren, und Niemandem soll geistlicher und ärztlicher Beistand unterſagt, der Zutritt eines Defensors verwehrt werden. 6) Die Haft ist in jedem Stadium der Untersuchung wieder aufzuheben, wenn keine Gefahr der Flucht vorhanden oder eine solche Gefahr durch Caution etc. beseitigt ist, und wenn zugleich die Untersuchung durch die Freilassung nicht anderweitig erschwert oder unmöglich gemacht wird. Nach der Ansicht der Minorität würde der § 6 folgendermaßen lauten; 7) Die Entscheidung der Frage, ob ein Verhafteter, welcher an seinem competenten Richter abgeliefert worden ist, ferner in Haft zu halten oder frei zu lassen ist, wird dem richterlichen Ermessen, unter Berücksichtigung der geltenden Rechtsgrundsätze, überlassen.

Schleswig, 28. Nov., Abends. (H. C.) Wir tragen zuerst noch nach, daß der Abgeordnete Dr. Gütlich ein Amendement zu der Proposition wegen Sicherung der persönlichen Freiheit gestellt hat. Da der von der Committee beantragte Gesetz-Entwurf doch später der Stände-Versammlung zur neuen Berathung vorgelegt werden mußte, so beantrage er, daß zugleich die Gründe angegeben würden, aus welchen überhaupt Verhaftungen vorgenommen werden dürften. Gewiß wird man in dem Committee-Berichte in der Hinsicht eine Lücke finden. Denn wenn die Sache auch an sich schwierig ist und zumal in unsern Polizeistaaten, so war der Grund der Committee, daß die englische habeas corpus Acte oftmals suspendirt worden war, doch nicht stichhaltig, um die Sache ganz bei Seite liegen zu lassen.

Paris, 28. Novbr. — An der Börse herrschte heute Stille. Die Notirungen waren Anfangs etwas weichend; bald jedoch trat eine bessere Stimmung in französischen Renten sowohl, wie in Eisenbahnactien ein. Was sich in den heutigen Blättern über die Krakauer Angelegenheit befindet, ist nichts als Wiederholung. Das Jour. d. Débats bemüht sich von neuem, der Morning Chronicle gegenüber die französische Regierung gegen die Meinung zu verwehren, als ob dieselbe von den Beschlüssen der drei Mächte hinsichtlich Krakau's vorher unterrichtet gewesen. Galignani's Messenger kann nicht umhin, das ministerielle Blatt darauf aufmerksam zu machen, daß dies sehr überflüssig sei, und daß es sich in dieser Hinsicht doch zufrieden geben solle, denn dergleichen Insinuationen englischer Blätter fänden ohne hin keinen Glauben. — Der National mißt der Regierung in einem abermaligen Artikel alle Schuld der Verlegenheiten, in denen sie sich befindet, bei. Sie habe sich so ängstlich in allen ihren Schritten gezeigt, daß der Continent Europa's überzeugt sein mußte, sie sei antirevolutionair. Die Mächte hätten somit glauben müssen, daß sie ungestraft Angriffe auf die constitutionelle Freiheit richten dürften. — Der National will jetzt, daß sich die Regierung nicht, wie sie thue, hülfsbereitend an England, sondern daß sie sich an die warme Bestimmung des französischen Volkes wende.

Die ministerielle Epoque bleibt dabei, daß die Proclamation des französischen Kabinet's gegen die Krakauer Vorgänge die förmliche Erklärung, daß sich Frankreich nun frei von den Verträgen von 1815 betrachte, enthalten werde. Auch soll das Project, Hüningen zu befestigen, nicht aufgegeben sein.

Man will hier nach Briefen aus Wien wissen, daß der Graf Kollowrat, weil er gegen die Einverleibung Krakau's sei, sich aus dem Staatsdienste zurückgezogen habe und nach Pisa gehen werde (?).

Der National bringt heute auch das Manifest der demokratischen polnischen Gesellschaft an die Democratie Europa's, worin der Bruch und die Vernichtung der Wiener Verträge erklärt und die Völker zu einem Bündniß gegen die Fürsten aufgefordert werden. Dieses Manifest trägt die Unterschriften von 1462 Mitgliedern der polnischen Emigration.

Der Bey von Tunis wohnte vorgestern, nachdem er fünf Stunden mit dem Besuche der Tuilerien und des Louvre zugebracht hatte, in St. Cloud einem Diner und einer Theatervorstellung bei. Gestern besuchte der Bey die Arsenalen des Central-Depots der Artillerie, wo in seiner Gegenwart Versuche mit der Schießbaumwolle gemacht wurden. Abends im Théâtre français sah er Dlle. Rachel als Phädra. Als der Bey in die königl. Loge trat, erhob sich das Publikum aus freiem Antriebe und begrüßte ihn mit einem lebhaften Applause, den er, angenehm überrascht, dankend erwiderte. Der königliche Procurator hat gegen das Urtheil des Suchtpolizeigerichts von Lille, das die der Katastrophe

von Jampour wegen angeklagten Eisenbahnbeamten freisprach, Appellation eingelegt und die Sache kommt nun vor den königlichen Gerichtshof von Douai.

Bei den National-Garden derjenigen Gemeinden des Reichbildes von Paris, deren Ergebenheit für die Regierung erprobt ist, bemerkt man einige Maßnahmen, welche als Vorbereitungen für die baldige Bewaffnung der Festungswerke betrachtet werden; es werden Waffen-Inspectionen gehalten; durch eine Ordre des Generalstabes werden die National-Gardisten angewiesen, ihre Waffen bei sich zu Hause zu behalten, anstatt sie an die Depots in ihren Gemeinden abzugeben; für den Grund dieser Maßregel hält man die Besorgniß, daß solche Waffenvorräthe im Fall einer Emeute in unrechte Hände kommen könnten. General Jacqueminot wird, wie es heißt, in kurzem eine Haupt-Revue über sämtliche National-Garden des Reichbildes halten, und man versichert, daß alsbald die Bewaffnung der Festungswerke statthaben solle.

Die Unruhen in Tours wegen der hohen Fruchtpreise sind noch nicht ganz zu Ende, an jedem Markttage kommen neue Ruhestörungen vor, und man hat noch eine Escadron Lanciers in die Stadt einrücken lassen. Auch in Boulogne-sur-mer fanden ernste Unordnungen statt, weil die Bevölkerung sich der Einschiffung einer beträchtlichen Ladung von Kartoffeln widersetzte. Es kam zu einem Conflict mit der bewaffneten Macht, die zwar die Ordnung herstellte, aber viele Verwundete zählte. Siebenundzwanzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Allg. Ztg. läßt sich aus Paris schreiben: Es wird behauptet, Ludwig Philipp habe einen eigenhändigen Brief an die Königin Viktoria geschrieben, um ihr schon jetzt die Verlobung ihrer ältesten Tochter mit dem Grafen von Paris vorzuschlagen, so daß die Erhebung einer englischen Prinzessin auf den französischen Thron die Unzufriedenheit über die Heirath Montpensiers versöhnen würde. Dergleichen soll der Herzog von Sotomajor, spanischer Botschafter in London, auf vertraulichem Wege den Vorschlag gemacht haben, die zweite Tochter der Königin Viktoria mit dem Kronprinzen von Portugal zu vermählen.

Der Londoner Standard, der in direkten Verbindungen mit den Tuilerien steht, klagt Lord Palmerston des Einverständnisses mit Rußland an und sagt, die Protestation der französischen Regierung werde freilich und selbst drohend sein.

Aus London schreibt man, der Graf v. Montemolin beabsichtige eine Expedition nach Spanien und habe von Lord Palmerston die Zusage der Neutralität Englands erhalten.

London, 27. Nov. — Die gestern hier eingetroffene portugiesische Post bringt Nachrichten aus Lissabon vom 20sten und Porto vom 21sten d. M., welche von einem Siege (wie gestern aus Paris gemeldet wurde) der königlichen Truppen unter Baron Casal über die Insurgenten unter Sa da Bandeira in der Provinz Minho nichts melden. Vielmehr wird ausdrücklich berichtet, daß Sa da Bandeira am 16ten den Baron Casal aufs Haupt geschlagen habe, und daß Letzterer sich auf der Flucht nach Spanien befinde. Sa da Bandeira wollte sich nach Erlangung dieses Sieges mit 2000 Mann südwärts wenden, um seine Vereinigung mit dem Hauptcorps unter Das Antas zu bewirken. Im Uebrigen war wenig verändert. Das Antas stand noch in Santarem und Marshall Saldanha in Cartayo. Jeder scheute sich, den Andern anzugreifen, der Erste aus Mangel an Kavallerie, der Letztere aus Mangel an Infanterie. Man fürchtet, der Bürgerkrieg werde sich sehr in die Länge ziehen, doch glaubt man, daß für diesen Fall die Sache der Königin siegen werde, denn der Besitz der Hauptstadt und der Arsenalen, so wie die Verfügung über die Geldkräfte im Staat, geben hier große Vortheile über die Insurgenten, die in sich sehr gespalten und noch für den Augenblick verbunden wären. — Am 29. November wird in Lissabon ein öffentliches Concert stattfinden, dessen Ertrag zur Equipirung der neuen freiwilligen Bataillone verwendet werden soll. Auch die Offiziere des britischen Geschwaders sind in Anspruch genommen worden und haben subscribirt, ohne aber den Zweck zu kennen. Die Rekrutirung geht übrigens ununterbrochen fort, und Saldanha's Aemea wird bald auf 5500 Mann angewachsen sein.

London, 28. November. — Graf Montemolin hat mehrere Besuche empfangen, worunter sich auch Lord Palmerston befand. Es heißt, der Prinz beabsichtige unsere verschiedenen öffentlichen Anstalten in Augenschein zu nehmen.

Madrid, 22. November. — Die Wahlbewegungen sind sehr belebt. Eine Menge ehemaliger Deputirten verlassen die Hauptstadt, um in den Provinzen als neue Candidaten aufzutreten. Die allgemeine Meinung ist, daß die Minister eine starke Majorität in den Cortes haben werden.

Gerüchte sprechen von Versuchen, die gemacht worden wären, die Truppen in ihrer Treue zu erschüttern; die Regierung legt wenig Gewicht darauf, da sie des Heeres gewiß zu sein glaubt.

Man hat hier allgemein die Hoffnung, daß Obrist Wylde zu Oporto eine glückliche und ehrenvolle Beilegung der revolutionairen Bewegungen in Portugal erreichen wird.

Es heißt, Herr Henderson, der Abgesandte des Londoner Comitès von Inhabern spanischer Fonds, habe bereits mehrere Conferenzen mit dem Finanzminister, Hrn. Mon, gehabt und zeige sich befriedigt durch die Hoffnungen, die ihm von Hrn. Mon gegeben worden seien. — Die Fonds für die Zahlung des laufenden Semesters der 3pSt. Rente sind in Bereitschaft.

(N. Pr. 3.) Während aus England Nachrichten von den beträchtlichen Ankäufen von Waffen und Uniformen für Rechnung karlistischer Agenten eingehen, welche dieselben nach Spanien zu schaffen beabsichtigen, kommen uns aus Catalonien und dem angrenzenden Nieder-Aragonien Mittheilungen zu, welche fast keinen Zweifel darüber lassen, daß beträchtliche Parteen von Waffen und Uniformen bereits wirklich dahin gelangt und Karlisten-Abtheilungen, welche in verschiedenen Gegenden jetzt schon in größerer Stärke auftreten, damit bereits versehen worden sind. Die Barcelonener Zeitungen beobachten darüber fast gänzlich Stillschweigen, aber Briefe aus Barcelona vom 22sten und von der Grenze vom 24sten enthalten darüber Mittheilungen, welche wohl die strengen Maßregeln erklären, die namentlich der General-Kommandant La Rocha zu Gerona ergriffen hat. Es handelt sich nicht mehr blos um die Banden in Hoch-Catalonien, besonders in dem mit Badgebirgen bedeckten Theile desselben, sondern auch die ganze anstoßende Provinz Lerida und das flachere Land in der Umgegend von Taragona werden bereits durch karlistische Streifbanden unsicher gemacht. Von Gerona, von Lerida und selbst von Barcelona sind starke Truppen-Abtheilungen gegen sie ausgezogen, aber trotz aller noch so beschwerlichen Eilmärsche ist es denselben noch nicht gelungen, sie zu erreichen. Eine Bande von 140 Mann, welche sämtlich Uniform trugen, war sogar in die Stadt Ripoll eingebrochen, hatte dort gebrandschatzt und zwei Steuer-Einnehmer erschossen. Auch hatte eine gewisse Anzahl von Fabrik-Arbeitern sich ihr angeschlossen. Eine zweite Bande, welche 150 Mann stark sein soll und, wie die erste, mit Waffen und Uniformen vollständig ausgerüstet ist, macht die Umgegend von Wich unsicher und wurde bisher vergeblich durch die aus der Stadt gegen sie geschickten Truppen verfolgt. Von der dritten Bande, deren Erscheinen zu Oriols, einem Dorfe zwischen Gerona und Figueras, selbst der zu Barcelona erscheinende Fomento zugestehen mußte, hat man nichts Näheres mehr gehört. Noch immer wurde sie vergeblich von den Linientruppen und Migueletes aufgesucht. Auch über das Erscheinen einer vierten Bande von etwa 50 Köpfen, unter Anführung eines unter dem Beinamen El Estudiante bekannten Karlisten-Chefs, welcher Carlos VI. als König ausrufen läßt, in der Gegend von Villafraanca, scheint kein Zweifel zu sein. Alles das deutet darauf hin, daß die karlistische Partei im Ernste daran denkt, noch einmal das Glück der Waffen zu versuchen. Indessen ist kaum wahrscheinlich, daß es vor dem Monat März zum Ausbruche einer größeren Bewegung kommen wird.

Brüssel, 26. Novbr. — Zwischen den Jesuiten und der katholischen Universität Löwen scheinen ernstliche Zwistigkeiten ausgebrochen zu sein; die Böylinge des Collegiums zu Namur sollen nämlich in Zukunft nicht mehr nach Löwen, sondern nach Gent geschickt werden.

Genoa, 24. Novbr. (N. Pr. 3.) In der Genezung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen ist wieder eine Störung eingetreten, von der man indessen bei der guten Constitution der hohen Kranken annehmen kann, daß solche unter Gottes Hülfe glücklich vorübergehen wird.

Als Postschreiber sind angenommen worden: Die Aspiranten Blaufuß aus Steinfeldersdorf bei Reichenbach bei der Postverwaltung in Freyburg, Wolfst aus Breslau bei dem Postamte in Reichenbach und Stempel aus Glogau bei dem Postamte in Ohlau. — Die Verwaltung der Post-Expedition in Dyhernfurt ist von dem Post-Expediteur und Posthalter Sander auf den penf. Lieutenant Roy übergegangen.

(Die Entfernung von Dyhernfurt nach Nimkau ist auf 1 1/2 Meile festgesetzt worden.)

Verbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige mache ich hierdurch die am 28. November alhier vergewesene eheliche Verbindung meiner Tochter mit dem Ober-Landes-Gerichts-Referendar v. Nieben alten meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst bekannt. Hochachtungsvoll den 1. December 1846. E. v. Eschammer.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 1ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Beelke, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Etabelwig den 3. December 1846. v. Tepper-Laski, Rittergutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 9 1/2 Uhr entriß uns der Tod nach schweren Leiden unsern innigst geliebten Sohn Guido, in einem Alter von 6 Jahren 7 Monaten, an den Folgen des Scharlachfiebers. Dhlau den 30. November 1846. v. Thun, Leut. im 1ten Inf.-Regt.

Todes-Anzeige.

Das am 1ten d. Mts., früh 8 1/2 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer guten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau Kaufmann John, früher verehel. gewesenen Rudek, gebornen Holstein, zeige hierdurch, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an die Hinterbliebenen. Petersdorf, Protsh und Breslau den 2ten December 1846.

Todes-Anzeige.

Das am 1. December d. J. zu Neurode, an Altersschwäche, erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner Mutter, geb. Conrad, zeige ich, statt besonderer Meldung, erfernten Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an. Breslau den 3. December 1846. Schüg, Ob.-Landesger.-Rath.

Todes-Anzeige.

Den nach mannigfaltigen langen Leiden heute früh 3 1/2 Uhr erfolgten Tod meiner geliebten, noch einzigen Tochter Bertha Maria Amalie, in ihrem 37ten Lebensjahre, zeige ich, vereint mit meinem Sohne Benno, Verwandten, Freunden und theilnehmenden Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, tiefgebeugt hiermit ergebenst an. Breslau den 1. Decbr. 1846. verw. Hauptmann und Postmeister v. Kalpreuth, geb. Frän v. Seydlitz.

Theater-Repertoire.

Freitag den 4ten, zum erstenmale: Ein Jesuiten-Jüngling, oder: Tartüffe der Jüngere. Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Moliere von Heinrich Börslein. Personen: Baron Pompeo Petrone de Capaldo, neapolitanischer Edelmann, Herr Wohlbrück; Giulietta, seine Tochter, Dem. Bernhard; Severina, seine Schwester, Mad. Heinze; Carlo Beati, Hr. Pegel; Leonard, französischer Offizier, Hr. Guinand; Michael, Hausknecht des Barons, Herr Pauli; Teresa, Gärtnerin, Dem. Stob; ein Herr, Hr. Waldhausen; Bedienter, Hr. Ubrich; ein Offizier, Hr. Deumert. Sonnabend den 5ten: „Robert der Teufel.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Theater im blauen Hirsch.

Heute Freitag; Wiederholung der gestrigen Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Schwiegerling.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Montag den 7. December 6 Uhr im Locale der Gesellschaft für vaterländische Cultur (Börse, Blücherplatz) der Geh. Archiv-Rath Stenzel: Geschichte Schlesiens unter polnischer Herrschaft.

Eurythmia.

Den geehrten Mitgliedern des Vereins zur Nachricht, dass Sonnabend den 5ten d. M. die erste Soiré in meiner Behausung stattfindet. Elisa Marochetti.

Da mit Beginn der nächsten Woche die Vertheilung der für die w. v. v. v. Mitglieder des 1ten Breslauer Sparvereins beschafften Lebensmittel beginnen soll, so fordern wir dieselben hierdurch auf, sich bei demjenigen Herrn Abtheilungs-Vorsteher, bei welchem ein Jeder seine Spareinlage gemacht hat, über Zeit und Ort der Vertheilung in Kenntniss zu setzen. Breslau, 1. Decbr. 1846. Das Directorium des 1. Breslauer Sparvereins.

Der Ruhr'sche Frauen-Verein für Haus-Arme.

Die zu dem bekannten Zwecke des Vereins gespendeten und getauschten Arbeiten werden Freitag den 4. December von 2 bis 4 Uhr Nachmittag, Sonnabend den 5. December von 9 bis 1 Uhr und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, Sonntag den 6. December von 10 1/2 Uhr bis 1 Uhr und Nachmittag von 2 - 4 Uhr, im Local der vaterländischen Gesellschaft in der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Mitglieder freundlichst und ergebenst einladen. Wir bitten, dieses Jahr ganz besonders mit Ihrer Theilnahme und zu erfreuen, wobei wir bemerken, daß von unsern Schützlingen ein bedeutender Vorrath von Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden, Strümpfen und Socken angefertigt worden, deren Abnahme wünschenswerth ist, um unsere Thätigkeit fortsetzen zu können. Das Eintrittsgeld von 2 1/2 Sgr. für die Person wird ebenfalls zum Besten unserer Schützlinge verwendet. Der Vorstand des Ruhr'schen Frauen-Vereins für Haus-Arme.

Wegen Mangel an Zeit wähle ich diesen Weg, um meine geehrten Freunde zu unterrichten, daß gegenüber der mir widerfahrenen Beleidigung, ich nun von Herrn Sewier eine Erklärung erhielt, die mir genügend ist. Bergen, Kaufmann aus Frankfurt a. M.

Das wohlwollende, mich ehrende Vertrauen, das mir bei jüngster Anwesenheit in Ratibor und Liegnitz in so hohem Grade zu Theil geworden, verpflichtet mich zum innigsten Dank, den ich hiermit auszusprechen mir erlaube. Der verleiherische Erfinder und Verbeizter des Gerichts: ich hätte, besonders in leglicher Stadt, keinen Anlaß gefunden, mag hierin eine hinlänglich beschämende Widerlegung finden.

Louis Baptiste.

Ausschließung der Gütergemeinschaft. Der Erbvermaier Carl Dartsch und seine Ehefrau Genieette Bartich, geborne Straake zu Festsberg, haben die unter ihnen bisher bestandene eheliche Gütergemeinschaft auf Grund des Seleges vom 1ten Juli 1845 für die Zukunft ausgeschlossen. Festsberg den 4ten November 1846. Königliches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesmahlige Weihnachts-Fürstenthumstag am 16ten December c.; zur Einzahlung der Pfandbriefe-Binsen sind der 21ste, 22te und 23te December c., zu deren Auszahlung der 28ste, 29ste, 30ste, 31ste December c. und 2te Januar l. J., von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr bestimmt, — der 31ste December c. und 2te Januar l. J. jedoch nur für besondere Depositionskassen. Der Kassen-Schluß erfolgt am 1ten Januar l. J. De gehörige Consignation aller auch einzeln zur Zins-Erhebung präsentirten Pfandbriefe wird wiederholt in Erinnerung gebracht. Liegnitz den 9. November 1846. Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction. E. v. Eschammer.

Aufgehobene Subhastation.

Der zur Resubhastation der Siegelbeibehaltung sub No. 51 zu Wahren auf den 1. Februar 1847 anberaumte Termin wird hierdurch aufgehoben. Dyhernfurth den 24. November 1846. Das Gerichts-Amt der Herrschaft Dyhernfurth.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Bauers Michael Biewald aus Strehlig gehörige, unter der Jurisdiction des unterzeichneten Gerichtsamts sub No. 8 des Hypotheken-Buchs zu Rastabel belegene Freigärtnerstelle, bestehend aus einem Bohn- und Wirtschaftsgelände nebst Garten von 1 Morgen 47 D.-Ruthen und Wiese von 141 D.-Ruthen Flächen-Inhalt abgeschätzt auf 212 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der verth Hypothekenschein und Kaufbedingungen in unserer Registratur einzuwendenden Taxe soll am 10ten März 1847 an ordentlicher Gerichtsstelle in Rastabel subhastirt werden. Rastau den 15. November 1846. Das Gerichts-Amt für Rastabel.

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige Kammerer Hr. Rodt nach fast 13jähriger ehrenvoller Dienstzeit sein Amt freiwillig niedergelegt hat, und der Posten dadurch vacant geworden ist, werden qualifizierte Personen ersucht bis zum 15ten December c. zu dieser Stelle sich zu melden, mit dem Bemerkten: daß 600 Rthl. Caution erforderlich sind, und der Gehalt jährlich 320 Rthl. beträgt. Trachenberg den 26. Novbr. 1846. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Breslau, Ratibor, am Raschmarkt No. 47. am großen Ring No. 5.

Bei Wihl. Heinrichshofen in Magdeburg erschien und ist vorrätzig in Breslau namentlich bei Ferdinand Hirt, Uderholz, Goshorsky, Graf, Barth & Comp, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz & Comp., in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock:

Charakterzüge und historische Fragmente aus dem Leben des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III.

Gesammelt und nach eigenen Beobachtungen und selbstgemachten Erfahrungen herausgegeben von N. F. Eylert, der Philosophie und Theologie Doctor, evangelischem Bischof etc. etc. Dritten Theils erste und zweite Abtheilung. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1846.

Mit diesem letzten Bande ist ein wahres Nationalwerk vollendet, in dessen Spiegel wir die edle Persönlichkeit Friedrich Wilhelm III. nach ihrer stillen Größe und ihrer durch reinste Menschlichkeit dem deutschen Herzen nahe gebrachten Majestät mit Liebe und Dank wieder erkennen; ein Werk, das, aus innerem Lebenskranke und Trieb erwachsen, durch die Innigkeit und Amuth seiner Darstellung, wie durch die Fülle des Stoffes, gewöhnliche Leistungen bruchstückweise Skizzen weit hinten läßt und uns als schönes, in sich abgerundetes Ganzes entgegentritt, nach der Weise Herodots einen seltenen Reichtum des Interesses und nützlichen in eingeschlochtenen Episoden darbierend, durch welche sich die Schilde: der Hauptperson als rother Faden hindurch zieht. An Bedeutsamkeit des Inhalts ist dieser letzte Band insbesondere keinem der früheren nach. Des Lesers Erwartung, welche schon durch die Ueberschriften der Hauptabschnitte: Die moralische Restauration der Premer, die Liturgie und Liturgie, die kirchliche Union, des Königs zweite Vermählung, die Meinung des Königs zum Theater, einzelne Charakterzüge aus dem Leben des Königs Friedrich Wilhelm III. — gespannt wird, findet reichliche Befriedigung.

Magdeburg. Möge das Werk, welches bereits eine hohe Stufe in der öffentlichen Gunst eingenommen hat, immer mehr zu einem allgemein verbreiteten Volksbuche werden! Die wackeren Verlagsbuchhandlung wird sicherlich dazu durch Veranstaltung einer eigenen, wohlfeileren Bearbeitung die Hand bieten. Dem hochwürdigem Herrn Verfasser aber wünschen wir, um eine solche in seinem Sinne vollenden zu können, noch lange ungeschwächte Kraft und die Dauer dieser aus der vorliegenden Schrift so sehr ansprechenden Geistesfrische. D. Blum.

Im Verlage von Hermann Schulze in Berlin ist so eben erschienen, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferd. Hirt in Krotoschin bei Stock:

Vollständiges Wörterbuch zur sechsten Ausgabe

Pharmacopoea borussica.

Ausgearbeitet von August Wilhelm Linder. 2te vermehrte und verbesserte Ausgabe. Geh. 1 Thlr.

Bei W. F. Voigt in Weimar erschien, vorrätzig bei Ferd. Hirt in Breslau und Ratibor, in Krotoschin bei Stock:

Des Hofrath und Prof. Dr. Kemner Etwas über die preussische Pferdezuucht

und ihre Geschichte seit dem Tode Friedrichs des Großen. Mit Abbildung eines Gestütpferdes. In Umschlag broschirt. 20 Sgr. Diese sehr interessante kleine Schrift war kaum erschienen, als durch sie des Hrn. Grafen v. Burgdorf-Serpentens Folgeschrift darauf hervorgerufen wurde.

Für Herren-Kleidermacher.

Beim bevorstehendem neuen Abonnementswechsel auf Moden-Journale, wird ein sehr praktisches Journal empfohlen, der bei Fr. Bartholomäus in Erfurt erscheinende:

Phönix.

Technische Modenzeitung für Herren-Kleidermacher. Derselbe erscheint monatlich einmal mit wirklichen Pariser Originalmodenkupfern und großen Patronen eleganter Herren-Kleider, und bringt die neueste Mode sehr rasch. Preis pro Jahrgang 3 Rthl. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. In Breslau und Ratibor die Buchhandlung Ferdinand Hirt, in Krotoschin die Buchhandlung von Sto.

Bei P. Th. Scholz, Dhlauer Straße No. 68, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kleines Gesangbuch für Volksschulen.

Herausgegeben von F. A. Sänisch. Erste Abtheilung. Zweite Auflage. Broschirt 2 1/2 Sgr. Zwölf Unterhaltungen über Gegenstände der Natur, Kunst und Geschichte für die wißbegierige Jugend gebildeter Stände. Mit einem Vorworte von Chr. G. Scholz. Geheftet in Umschlag 12 1/2 Sgr. Elegant gebunden 17 1/2 Sgr.

Die 8te Einzahlung von 10 pEt. auf Köln-Mindener Eisenbahn-Actien besorgen bis incl. den 12. December c. gegen billige Provisien Gebr. Guttentag.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den 5ten d. M., Schweidnitz-er Straße No. 28 vis à vis dem neuen Theater, eine

Wein-Handlung

unter der Firma August Schulz eröffnen werde. — Durch gute Weine und solide Bedienung werde ich mir nicht allein das Vertrauen meiner Gönner zu erwerben, sondern auch aufs sorgfältigste zu bewahren suchen. August Schulz. Breslau den 4ten December 1846.

Literarische Weihnachtsgeschenke,

empfohlen durch die

Buchhandlung Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47, sind vorräthig, auch durch G. Rudolph in Landeshut zu beziehen.

ABC

in Bildern und Sprüchen.
4. Eßlingen, Schreiber. geb. 26 1/4 Sgr.

Kinderglöckchen.

Kleine Fabeln u. Erzählungen.
Vorwortet von W. Hep. 4. Eßlingen, Schreiber. geb. schwarz 15 Sgr., col. 19 Sgr.

Die Weintraube. Der gelbe Zweig.
Eine Erzählung und ein Märchen für die Jugend von J. Satori. Berlin, Vereins-Buchhandlung. broschirt 7 1/2 Sgr.

Schicksale

der Familie v. Schwarzburg, oder: Gottes Führungen sind wunderbar.
Eine Charakteristische Erzählung aus der Zeit Kaiser Heinrich IV. Für die gesammte edle Lesewelt, namentlich für die reisere Jugend bearbeitet. Mit Stahlstichen. 8. Augsburg, Jenisch & St. broschirt 18 Sgr.

Neptuns Grotte.

Erzählungen und Märchen für große und kleine Kinder von S. Smidt. Mit 8 illum. Bildern. 8. Berlin, Winkelmann & S. geb. 27 1/2 Sgr.

Spiegel

für kleine Mädchen.
Belehrende Erzählungen aus der Mädchenwelt. Mit 1 kolor. Kupf. Leipzig, Brauns. geb. 12 Sgr.

Der Sohn der Griechin.

Eine Erzählung für christliche Jugend und christliches Volk. Von dem Verfasser des Buches vom ewigen Juden. Mit 1 Stahlst. 8. Augsburg, Lampert & Comp. br. 11 1/2 Sgr.

50 Kinderbriefe

für kleine Kinder. Von A. Stein. 12. Mit 12 col. Kupfern. Berlin, Winkelmann & S. geb. 17 1/2 Sgr.

Die wohl benutzte Stunde.

Eine Erzählung für die Jugend. Aus dem Englischen. 8. Leipzig, Teubner. brosch. 18 Sgr.

Perlen.

Kleine Erzählungen für freundliche Kinder von 5-8 Jahren. Von A. Stein. Mit 9 illum. Kupfern. 12. Berlin, Winkelmann & S. geb. 15 Sgr.

Kindheit und Natur.

Bilder aus dem Leben der Natur und Kindheit von U. R. Schmid. Ausgabe mit Bildern. 12. Leipzig, Klemm. brosch. 15 Sgr.

Vater Hellmuth

unter seinen Kindern.
Ein Bilderbuch für wissbegierige Knaben und Mädchen. 6te Aufl. Mit 8 col. Bildern. 12. Hamburg, Heubel. geb. 1 Rthl.

Gulliver's Reisen

in unbekannte Länder von J. Swift.
Für die Jugend und deren Freunde frei nach dem Englischen bearbeitet von Fr. Hoffmann. Mit Kupfern. Stuttgart, Stoppani. gebunden 1 Rthl.

52 Sonntage,

oder Tagebuch dreier Kinder. Von A. Stein. Mit 9 illum. Bildern. 12. Berlin, Winkelmann & S. geb. 27 1/2 Sgr.

Die schönsten Märchen

der tausend und einen Nacht.
Für die Jugend bearbeitet von Fr. Hoffmann. Mit 20 col. Stahlst. 8. Stuttgart, Schmidt & Spr. geb. 2 Rthl.

Verbrechen aus Habgucht,

oder die stumme Anklage des Grabes.
Ein charakteristisches Gemälde unserer Zeit. Der gesammten edlen Lesewelt, namentlich der reisenden Jugend geweiht von dem Verfasser der „Kinder der Wittwe.“ Mit 1 Stahlst. 8. Augsburg, Jenisch & St. brosch. 18 Sgr.

Abenteuer

des Hans Dänning.
Nach P. J. Stahl für die deutsche Jugend bearbeitet von A. Reclam. Mit 260 Holzschnitten. 8. Leipzig, Teubner. brosch. 22 1/2 Sgr.

Mit 1847 beginnt der 4te Jahrgang von dem bei Ferd. Jansen in Weimar erschienenen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch W. G. Korn) zu beziehen

Journal für moderne Stickerei, Mode und weibliche Handarbeiten.

Herausgegeben von Natalie v. Herder. Mit Mustern für Grund- und Figurenstickerei, Alphabete, Arabesken, Kanten, Ecken u. s. w. in Stramin und Dessins der mannigfaltigsten Art für Weißstickerei, Strickerei, Häkeln, Puz, neue Moden und Schnitte, nebst einem erläuternden Text. Monatlich erscheint: 1) eine sauber colorirte Quarttafel mit einem modernen Muster für Straminstickerei; 2) ein Quartblatt mit den neuesten (sauber in Kupfer gestochenen) Pariser Modebildern; 3) ein ganzer, auf beiden Seiten bedruckter Royalbogen mit Mustern; 4) ein halber Bogen mit erläuterndem Text, Beschreibung neuer Handarbeiten, Pariser Modenbericht und Feuilleton der Unterhaltung.
Preis: jährlich 3 Rthl.

Dieses Journal hat sich seit Mitte 1846 ohne Preiserhöhung wesentlich dadurch erweitert, daß nunmehr jeden Monat eine Kupfertafel mit den geschmackvollsten Moden, ferner ein auf beiden Seiten bedruckter gelber Bogen beigegeben wird, auf welchem nicht bloß wie früher, Stickerei-Muster in größter Ausdehnung, sondern auch Puzgegenstände, Patronen und Schnitte zu Kleidungsstücken, Hüten, Hauben etc. in reichster Auswahl geboten werden. — Außerdem hat der Text an Leben und Mannigfaltigkeit sehr gewonnen und es ist in denselben stets der neueste Pariser Modenbericht, sowie eine eigene Abtheilung (Feuilleton) zur Unterhaltung der Leserinnen durch interessante Tagesbegebenheiten, Anekdoten etc. beigefügt. — Nicht weniger nehmen die bunten Tapissier-Muster mit jedem Monat sichtbar an Eleganz und geschmackvoller Ausführung zu.

Für Standesherrschaften, Rittergutsbesitzer, Administrativ- und Rechnungsbeamte in sämtlichen deutschen Bundesstaaten (Oesterreich mit inbegriffen), wichtig und beachtenswerth erscheint — als ein an Gründlichkeit, Reichhaltigkeit und praktischer Brauchbarkeit unübertroffenes Werk — zu haben bei W. G. Korn in Breslau:

Handbuch des Kassen- und Rechnungswesens für Herrschafts- und Ritterguts-Verwaltungen in den deutschen Bundesstaaten

mit besonderer Berücksichtigung der in denselben bestehenden allgemeinen Staatsrechnungs-Grundsätze.
Zur Begründung eines guten, geregelten, haltbaren Haushaltes und zeitgemäßen Rechnungs-Systems.
Von dem Verwaltungs-Beamten Friedrich Müller.
Mit prakt. Mustern und einer Forts- und Jagd-Karte, welches vollständig, systematisch und gemeinverständlich abgefaßte Handbuch in vier, höchstens fünf schnell auf einander folgenden Heften von 12 Druckbogen zum Preise von 1 Rthl. ausgegeben wird. Das erste Heft ist erschienen, das zweite erscheint im December 1846. Ausführliche Prospekte sind in allen Buchhandlungen zu erhalten, die sämtlich Bestellungen annehmen.
Vordringen, im November 1846.

G. H. Beck'sche Buchhandlung.

Zur gütigen Beachtung

empfehle ich mein Lager aller Sorten gebleichter Leinwand, Damast- und Schachwis-Gebirde, 6, 12 und 24 Personen, Caffee-Servietten, leinene und Battistoscantlicher, Waschtuch, Tapeten, gemalte Nonleaux, Gardinen u. s. w. in reellster Waare zu den angemessenen Preisen.

Moris Hauser,

Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau erschien und ist zu haben:

Geld-Gewichts-Tabelle

wiederholt durchgesehen und berichtet.
Preis: 6 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist von F. A. Brockhaus in Leipzig zu beziehen: **Zulavorz (F. Z.)**, Das reine Christenthum und die Weltreligion. Gr. 8. Gehftet. 4 Ngr. Vorräthig bei Aug. Schulz & Comp. in Breslau, Altstädter-Straße No. 10, an der Magdalenen-Kirche.

Ich wohne Charlottenstraße No. 48, zwei Etagen.
Berlin den 1. December 1846.
Müller,
Justiz-Rath und Justiz-Commissarius bei dem Königl. Geheimen Ober-Tribunal.

Ich wohne Dhlauer Straße No. 24, 2te Etage.
E. Eber's, Maler.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich Ring 4 eine Weinstube, verbunden mit einem Ausschank von Dresdner Balbschlößchen-Bier. Indem ich stets bemüht sein werde, den Ansprüchen eines geehrten Publikums zu genügen, bitte ich dasselbe, mein Local recht zahlreich zu besuchen. Breslau, den 3. December 1846.
Leopold Sachs.

Steinkohlen

von den besten Gruben Oberschlesiens können vom Unterzeichneten zu den möglichst billigen Preisen abgelassen werden. Hierauf Reflectirende werden unter Zusicherung der reellsten Bedienung ersucht, ihre geehrten Aufträge geneigtest an mich gelangen zu lassen. Zugleich die ergebene Anzeige, daß mir von einer Wohlthät. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Expedition der Güter auf hiesigem Bahnhof übertragen worden ist.
Kattowitz im November 1846.
J. J. Gräber.

Die Steinkohlen-Niederlage auf der Taschenstraße, neben dem alten Theater, empfiehlt die besten Sorten Hermsdorfer Stück- und kleine, so auch vorzüglich Schmiedes-Kohlen in jeder beliebigen Quantität.

Steinkohlen

in jeder Qualität speidre und besorge ich auf hiesige Bahnhof-Plätze, unter reeller und so über Bedingung. Näheres auf portofreie Anfragen bei
J. Leonhardt, Gasthofbesitzer, in Königs-Hütte.

Bau-Verdingung.
In Folge Bestimmung der Königl. Regierung zu Breslau sollen im kommenden Frühjahr bei folgenden Forstbüchsi- Etablissements einige Bauarbeiten zur Ausführung kommen, und zwar:

- 1) der Anfrich sämtlicher Hölzer der Einzäunung und der Scheune, nebst Stallgebäude bei dem neuen Forsterei-Etablissement ohnweit Sobten;
 - 2) Anfertigung eines neuen Brunnengehäuses daseibst, nach gegebener Zeichnung;
 - 3) Aufführung einer massiven Scheidewand im Wohnhause des Oberförsters zu Sobten;
 - 4) verschiedene Bauarbeiten bei der Waldwärterei Hochsath, ohnweit Rimpotisch.
- Zur öffentlichen Verdingung dieser Bauarbeiten ist ein Bietungs-Termin auf Sonnabend den 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittag um 3 Uhr im Dienstlokal der Königl. Oberförsterei zu Sobten angesetzt, und werden approbirte Gemeindefürher zur Verdingung dieses Termins eingeladen.
Anschläge und Baubedingungen sind zu jeder schiedlichen Tageszeit in der Kanzlei der Königl. Oberförsterei zu Sobten einzusehen. Reichentach den 2. December 1846.
Der Königl. Departements-Bau-Inspector Biermann.

Auction.

Am 7. d. M. werde ich in No. 42 Breite Straße verfertigen:
a) Vorm. 9 Uhr ab: Meinos, Camlots, Tisch- und Bettdecken, Umschlagelücher und Puzsachen.
b) Nachm. 2 Uhr: wollene Waaren, als Strümpf, Socken, Unterkleider, Spenser, Kinder-Überwürfe, Shawis, Mügen, Hauben, versch. angefangene Damen-Arbeiten und Strickgarn.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Auction.

Am 5. d. M. Nachm. 2 Uhr werde ich in No. 42, Breitestraße eine Partie gepuzter Manilla-Cigaren versteigern. Mannig, Auktions-Comm.

Eine schöne Kräuterwirthschaft, mit circa 6 Morgen guten Acker, 1/2 Meile von Breslau, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Kutter, Schmiedebrücke No. 54.

Ein Mikroskop

von Pistor & Martius, mit 10-1500maliger Vergrößerung, nebst Sommering'schem Spiegel, ist zu verkaufen bei
A. Rösselt, Mechanikus, Albrechtst. No. 24.

Zwei gut gearbeitete Schreib-Secretäre von Birkenholz stehen zu soliden Preisen zum Verkauf Neumarkt No. 17.

35,000 Rthl.

sind gegen Pupillar-Eiderkeit, à 4 pGr., Termin Ostern zu vergeben. Näheres früh von 7-8 Uhr, Mittag von 1-2 Uhr bei
H. Seeligmann, Wallstraße No. 20.

Einem verehrungswürdigen Publikum, insbesondere aber meinen resp. Geschäftsfreunden erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, wie ich mein bisher geführtes Specerei-, Wein- und Cigarren-Geschäft Herrn Julius Augustini käuflich überlassen, und am heutigen Tage übergeben habe.

Ich bemerke, daß ich die Regulirung sämtlicher Activa und Passiva übernommen habe, und verbinde damit noch die Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf meine Herren Käufer übergehen lassen zu wollen. Neisse, den 1. December 1846.

B. Czefalle.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn B. Czefalle empfehle ich das Etablissement, welches ich von heute ab unter meiner Firma fortführen werde, der geneigten Beachtung eines verehrten Publikums. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch streng rechtliche Bedienung mir das Vertrauen der mich gütigst Beehrenden zu erwerben und zu bewahren. Neisse, den 1. December 1846.

Julius Augustini.

Advertisement for J. Krebs, Berlin, Jerusalemstr. Nr. 30. Der Beifall, welcher den unter der Bezeichnung elastische Patent-Kaloschen für Damen von mir im vorigen Jahre eingeführten Ueberschuh geworden ist, veranlaßt mich die Vorzüge dieses neuen Fabrikats den Nichtkennern zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Die elastischen Patent-Kaloschen für Damen sind leicht, in schönen Façons, vollständig wasserdicht und dem darin getragenen Schuhwerk durchaus nicht nachtheilig. Gelder und Briefe erbitte franco.

Zu Weihnachtsgeschenken sehr passend empfing in Commission eine große Auswahl von wollenen Gegenständen, als: Shawls in allen Farben und Größen, Kinderkleider in den schönsten bunten Farben, irisirte Tücher, Puls-, Hals-, Ohrwärmer, Pelzhauben, Samoschen, Schlittenkappen, Pelz-Colliers, Mützen, Herren und Knabenmützen, Frauenstrümpfe in weiß, schwarz und grau, so wie Kinderstrümpfe in verschiedenen Größen und den schönsten, lebhaftesten Farben und empfiehlt sämtliche Waaren unter den Fabrikspreisen und wird sich ein geehrtes Publikum bei Ansicht derselben gewiß von der auffallenden Billigkeit überzeugen, die Leinwandhandlung von Carl Helbig, Schmiedebrücke 21.

Die Weißwaaren-, Tüll- u. Spitzen-Handlung von Gräfe & Comp. in Breslau, Junkernstraße in Stadt Berlin, empfiehlt außer ihrem auf vollständigste assortirtem Lager aller weiß baumwollenen Waaren, Stickereien und Spitzen, eine schöne und große Auswahl von Ball-Roben, in weiß, weiß mit bunt gestreift, weiß und bunt gestickt, zu sehr billigen Preisen.

Die neueste Sendung französischer und sächsischer Stickereien empfing und empfiehlt in größter Auswahl die sächsische Spitzen-Handlung von August Bieweg, Dhlauerstraße No. 84, (Eingang Schuhrbrücke). Auch werden daseibst eine Partie zurückgesetzter Waaren verkauft, worunter französisch gestickte Pellerinen zu 1 Mtr., dergl. halbgestickt zu 20 Sgr., tambourirt zu 15 Sgr., Ueberschlagstragen zu 3 Sgr. 2c.

Louis Pracht empfiehlt sich zur Garnirung von Stickereien, zu Jagd-, Reisetaschen, Kartuschen, Kissen, auf das eleganteste, Dhlauerstraße No. 75.

Gut regulirte neue Ancres, Spindel- und Spindeluhren, so wie Stuh-Uhren in allen Formen, empfiehlt in großer Auswahl bei vorzüglicher Qualität mit Garantie der Uhrmacher Ernst Müller, Neuschestr. Nr. 17.

Schreibebücher von 6 Pf. bis 5 Sgr. pro Stück, im Duz. bedeutend billiger, empfiehlt Robert Hübner in Breslau, Dhlauer Straße No. 43, Spiegelfensterhaus.

Den Herren Wagenbauern empfiehlt ihr großes Lager von 10, 11, 12 und 14 br. doppelt lackirter Wachsleinwand billigst: die Wachs-Leinwand und Kolleaur-Fabrik Moriz Hauffer, Blücherplatz-Gde, in den 3 Mohren.

Tabak-Offerte. Den so sehr beliebten Muff-Muff-Canaster à Pfd. 20 Sgr. grob und fein geschnitten, Muff-Canaster à Pfd. 10 Sgr. habe wieder empfangen und empfehle solchen den resp. Herren Rauchern als etwas ausgezeichnetes. Heinrich Marschner, Schmiedebrücke No. 54 im Adam und Eva.

Gleiwitzer Eisenwaare verkauft zu Hüttenpreisen Hübner u. Sohn, Ring No. 35. Nürnberger Lebkuchen, braun und weiß, gemandelt, empfing und empfiehlt L. J. Urban, Ring Nr. 58.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfiehlt die Handlung am Ringe No. 17 für 1 Thlr. 10 Sgr.

- 1 Paar Beinkleider, 4 Preussische Ellen, 1 Weste in Piqué oder Halbseide, 1 Taschentuch, 1 Binde, 1 Vorhemdchen, 1 Kragen.

Weisse Waaren: brodirte, glatte und gestreifte Mull-Gardinen, weisse Damast- und Piqué-Decken, wattirte und glatte Piqué-Röcke, Englische Strümpfe für Damen und Kinder, echte und halbechte Batisttücher u. d. m. empfehle ich als zu praktischen Festgeschenken sehr geeignete Gegenstände zu ungewöhnlich billigen Preisen. Adolph Sachs, in der Löwengrube Dhlauer Str. No. 2, eine Treppe. NB. Weisse Ball-Roben von 2 Mtr. ab.

Brabanter und Spanische Sardellen, Franz. Capern in mehreren Gattungen, Schaalenmandeln à la Princesse, Marinirte Zwiebeln und Pfeffergurken, Gebirgs-Preisselberren, ertheilt und offerirt im Ganzen so wie im Einzelnen billigh die Handlung Wilh. Elsner, Krusche Straße No. 60. Karpfen, polnisch gesotten, sind heute Mittag und Abend ausgezeichnet gut zu haben: Neumarkt No. 8, in den drei Thüren. Schwarz.

Die zweite Sendung bester Gebirgs-Preisselberren habe empfangen und empfehle solche, in Fässchen wie in einzelnen Pfunden zum billigsten Preise.

Frische starke Hasen, gut gepickt, das Stück 12 Sgr., die schwächeren à 11 Sgr., empfiehlt Frühling, Wildhändlerin, Ring 26 im goldenen Becher.

Marin. Kneaugen, Marin. und geräuch. Lachs, Marin. Kal, empfing wieder und empfiehlt Carl Straf, Albrechtsstraße 39, der Kal. Markt gegenüber.

Frische starke Hasen, sehr gut gepickt: à Stück 11 Sgr., empfiehlt Lorenz, Wildhändler, Kupferschmiede-Strasse zum goldenen Stück, im Keller.

Frische starke Hasen, gut gepickt, das Stück 12 Sgr. — schwächer das Stück 11 Sgr. — Großrädel das Paar 3 Sgr., empfiehlt Weier, Wildhändler, Kupferschmiede-Strasse No. 16, im Keller.

Holsteiner Mustern und Schellfisch bei Julius König.

Frische starke Hasen, gepickt 11 Sgr., frische böhmische Fasanen und Rehwild empfiehlt zu billigen Preisen: R. Koch, Wildhändler, Buttermarktseite No. 5, im Keller.

Zu Liebich's Lokale. Morgen, den 5ten d. M.: Souper. Präcise 7 1/2 Uhr zur Tafel. A. Kugner.

Unterkommen-Gesuch. Ein Kunstgärtner in mittleren Jahren, verheirathet und in jeder Hinsicht bestens zu empfehlen, sucht von jetzt ab ein Unterkommen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen: Julius Monhaupt, Breslau, Albrechts-Strasse No. 45.

Ein Zuckersiedermeister, welcher sowohl das Kochen mit Vacuum-Pfannen gründlich versteht (nach der Methode des Herrn Jacob), so wie auch mit den neuesten Arbeits-Methoden und Apparaten in der Runkelrübenzucker-Fabrikation bekannt ist, sucht jetzt oder später eine sichere Stellung. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter F. W. 35. beim Herrn Kaufmann Schwarz in goldenen Löwen, Friedrich-Wilhelms-Str., franco abzugeben.

Wer einen am 1. December h. a. verloren gegangenen, 1/2-jährigen, weiß- und braungefleckten Wachtelhund Dhlauer Straße No. 60, eine Stiege, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein sehr gut meublirtes Zimmer ist Hintermarkt No. 2, zweite Etage zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein heizbares Verkaufs-Lokal ist Albrechtsstr. und Schuhrbrücken-Gde No. 52 Termin Weihnachten zu vermieten. Näheres 2te Etage.

Vor dem Schweidnitzer Thor, Friedrichsstraße No. 2, sind noch einige Bohnungen zu 50 und 60 Rthl. zu vermieten und Weihnachten zu beziehen.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist ein sehr bequemer Roben und eine schöne, gut gelegene Remise. Näheres bei E. Selbstherr, Catharinenstr. No. 12, an der Grünebaumbrücke.

Wegen Verlesung eines Beamten ist eine freundliche Wohnung an der Promenade, 3 Stuben, Kabinett, Küche nebst Zubehör, noch zum 1sten Januar c. zu vermieten. Das Nähere neue Gasse No. 18.

Ungekommene Fremde. Im weißen Adler: Hr. Graf von Dyhrn, von Reesewitz; Hr. Adamek, Gutsbesitzer, von Ruzschow; Hr. Graf v. Arnstorf, von Wieselau; Hr. Ludwig, Ober-Ingenieur, von Bunzlau; Hr. v. Rübiger, Partikulier, von Lüben; Generalin v. Rübiger, von Warschau; Hr. v. Meckel, Reg.-Rath, Hr. Baron v. Rothkirch, Kammerherr, beide von Liegnitz; Hr. v. Wille, Landesältester, von Hochkirch; Hr. Wöbiger, Lieutenant, von Dels; Hr. Mair, Kaufm., von Frankfurt a. M.;

Table with 4 columns: 1846, Barometer, Thermometer, Wind. Rows include dates like 2. Decbr. and measurements like 27. 5.74, 280, 3.2, etc.

Advertisement for Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course. Breslau den 3. December 1846. Includes a table with columns for Wechsel-Course, Geld-Course, and Effecten-Course.

Table for Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course. Columns: Wechsel-Course, Geld-Course, Effecten-Course. Rows include locations like Amsterdam, Hamburg, London, Wien, Berlin, etc.

Druck und Verlag von W. G. Korn. Universitäts-Sternwarte. Table with 4 columns: 1846, Barometer, Thermometer, Wind. Rows include dates like 2. Decbr. and measurements like 27. 5.74, 280, 3.2, etc.